

Berlin, 27. 1. 1981

BStU

000074

B e r i c h t des IM "Birnbäum" über das Zusammentreffen mit dem Mitglied des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei und Vizeminister für Nationale Verteidigung und Chef des Generalstabes der Polnischen Armee Waffengeneral Siwicki.

Am 20. 01. 1981 fand mit dem Obengenannten im Ministerium für Nationale Verteidigung ein Zusammentreffen und eine Visite beim Minister für Nationale Verteidigung statt. An der Visite beim Minister für Nationale Verteidigung nahm der Chef des Hauptstabes und der Dolmetscher für polnische Sprache Hptm. SCHLOSSER teil, um eine wortwörtliche Übersetzung zu gewährleisten.

Nach der Begrüßung beim Minister für Nationale Verteidigung ergriff dieser sofort das Wort und sprach gegenüber dem Waffengeneral Siwicki zum Ausdruck, daß die DDR und die NVA über die Entwicklung in der VR Polen sehr besorgt sind. Er legte u.a. auch dar, daß die Kommunisten der DDR den Kampf gegen die konterrevolutionären Kräfte energischer führen würden und versicherte, daß sich die VR Polen und die Polnische Volksarmee jederzeit auf die Unterstützung der DDR im Kampf gegen die Konterrevolution verlassen können.

Anschließend ergriff General Waffengeneral Siwicki das Wort und ging in seinen Ausführungen zur Lage in der VR Polen von folgendem aus, daß jeder polnische Kommunist, wenn er sich heute mit der Situation in seinem Lande beschäftigt, ein peinliches Gefühl empfindet und dabei rot wird. Die gegenwärtige äußerst kritische Lage habe viele Ursachen:

- in den Jahren 1945 - 1947 wurde die sozialistische Revolution in Polen nicht zu Ende geführt
- im Jahre 1956 erfolgte ein Rechtsruck, auf den nicht reagiert wurde
- in den letzten 10 Jahren (seit 1970) wurden schwerwiegende Fehler begangen, deren Auswirkungen jetzt offensichtlich werden.

Zur Zeit ist die Lage in der VR Polen schwieriger und gefährlicher als je zuvor. Sie habe sich in den letzten Wochen weiter verschlechtert, da die politischen Gegner eine neue Zuspitzung der Situation anstrebten.

Die Konfrontation zwischen den konterrevolutionären Kräften und den Partei- und Staatsorganen stehe unausbleiblich bevor und könne bereits in den nächsten Tagen bzw. Wochen erfolgen. Die Schwierigkeiten bestehen darin, daß in dieser äußerst gespannten Situation das gegenwärtige Kräfteverhältnis nicht real eingeschätzt werden kann.

Kode BStU
AR 8

Der Generalstab der Polnischen Armee hat mehrere Varianten des Einsatzes der Armee und der Sicherheitsorgane gegen die konterrevolutionären Kräfte erarbeitet. Sie müssen jedoch ständig verändert werden, da sich infolge eines ungenügenden Überblicks über die tagtägliche Situation in den einzelnen Landesteilen immer wieder neue Bedingungen und Erfordernisse ergeben. Konkrete erfolgversprechende Maßnahmen können aber nur dann eingeleitet werden, wenn eine genaue Übersicht über das gegenwärtige Kräfteverhältnis besteht.

Im einzelnen ging Waffengeneral S i w i c k i auf folgende Probleme ein:

1. Zur Einführung der Fünf-Tage-Woche

Im Zusammenhang mit der Entscheidung der polnischen Regierung, nur zwei arbeitsfreie Sonnabende im Monat zu gewähren, haben die Führer der Gewerkschaft "Solidarnosc" neue Forderungen erhoben.

Sie fordern, daß alle Sonnabende arbeitsfrei sind und begründen dies demagogisch damit, daß infolge Material- und Rohstoffmangels gegenwärtig bereits nicht einmal für 5 Tage Arbeit in der Woche gewährleistet wäre.

Dadurch erreichten sie, daß am letzten Sonnabend ca. 40% der Arbeiter, vor allem die der Großbetriebe, nicht zur Arbeit erschienen, jedoch für diese Zeit Bezahlung verlangen.

In mehreren Betrieben wurden zur Durchsetzung der Forderungen Warnstreiks organisiert.

Die Regierung sei entschlossen, in dieser Frage nicht zurückzuweichen, da die ökonomischen Auswirkungen Polen in der gegenwärtigen Situation auf keinen Fall verkraften könne.

Die Gewerkschaft "Solidarnosc" sieht diese neue Aktion als eine erste Kraftprobe zwischen ihr und der Regierung an, um ihre Handlungs- und Entscheidungsmacht zu demonstrieren und zu erweitern.

2. Zur Bildung einer Gewerkschaft auf dem Lande

Gegenwärtig gibt es auf dem Lande Bestrebungen, eine Gewerkschaftsorganisation der Bauern zu schaffen und diese zu legalisieren.

Das dürfe auf keinen Fall zugelassen werden, da sonst die Gewerkschaft "Solidarnosc" auch auf dem Lande die Führung übernehmen und die jetzt bereits vorhandenen konterrevolutionären Kräfte weiter gestärkt würden.

3. Zur Rolle der Massenmedien und zur Frage der Zensur

Die konterrevolutionären Kräfte sind bestrebt, einen noch größeren Zugang zu den Massenmedien zu erhalten, in denen ihr Einfluß bereits gegenwärtig erheblich ist. Viele Journalisten sympathisieren mit der Gewerkschaft "Solidarnosc". Auch das Zentralorgan des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei "Trybuna Ludu" laviert und in der Zeitung "Tygodnik Warszawski" sei der antisozialistische Einfluß sehr groß.

Als einziges Presseorgan mit einer klaren politisch-ideologischen Linie kann zur Zeit nur die Armeezeitung bezeichnet werden.

Es käme darauf an, standhafte Kommunisten in den einzelnen Redaktionen der Massenmedien einzusetzen.

Mit der Ausarbeitung und Verabschiedung eines neuen Zensurgesetzes soll der Einfluß der feindlichen Kräfte zurückgedrängt werden.

Die Vorbereitung des Gesetzes stößt jedoch auf große Schwierigkeiten, da viele an seiner Ausarbeitung Beteiligte von der gegnerischen Ideologie beeinflußt sind.

Die Lösung dieser Frage bereitet gegenwärtig der Parteiführung sowie der Regierung große Schwierigkeiten.

4. Zur Rolle der katholischen Kirche

Die katholische Kirche hat einen großen Einfluß auf das politische Leben des Landes. Sie betreibt jedoch eine doppelseitige Politik.

Einerseits wendet sie sich gegen die extremen Forderungen der Führer der Gewerkschaft "Solidarnosc", andererseits ist die bestrebt, die sozialistische Staatsmacht zu weiteren Zugeständnissen zu zwingen, um ihre Position im sozialistischen Polen weiter zu festigen.

Gegenüber der Kirche seien in der Vergangenheit viele Fehler zugelassen worden, die die Auseinandersetzung mit ihr erschweren.

Daß der Papst in Rom ein Pole ist, erschwert die gesamte Situation im Lande erheblich.

5. Zur Gewerkschaft "Solidarnosc" und zu W a l e s a

W a l e s a und die Führer der Gewerkschaft "Solidarnosc" werden als politische "Strohänner" eingeschätzt.

Hinter ihnen würde ein großer Teil der Intelligenz, vor allem der polnischen Akademie der Wissenschaften und anderer wissenschaftlicher Institutionen sowie antisozialistischer Organisationen stehen, die darauf abzielen, Machtpositionen im Staate zu erhalten.

Diese antisozialistischen Kräfte der Intelligenz geben der Gewerkschaft "Solidarnosc" die politischen und ökonomischen Leitlinien ihres Handelns vor.

Walesa sei zwar ein Feind, es gebe aber bei ihm graduelle Unterschiede gegenüber anderen konterrevolutionären Elementen. Er sei "verhandlungsbereit und das kleinere Übel".

Infolge des großen Einflusses der Gewerkschaft "Solidarnosc" sei man auch gezwungen gewesen, über Walesas Aufenthalt in Rom täglich im Fernsehen zu berichten, obwohl man bemüht war, die Sendungen so kurz wie möglich zu halten.

Es werde an einem neuen Gewerkschaftsgesetz gearbeitet, mit dessen Hilfe versucht werden soll, die Rolle der Gewerkschaften in Polen exakt festzulegen.

6. Zur weiteren Entwicklung in der VR Polen

In Polen zeichne sich zur Zeit eine Kräftepolarisierung ab. In zunehmendem Maße kämen antisozialistische Elemente wie "Schlangen aus ihren Höhlen". Sie seien Feinde des Sozialismus und gegen jeden Fortschritt in Polen. Demgegenüber würden sich große Teile der Bevölkerung, besonders ältere Werktätige, im wachsenden Umfange hinter die Linie von Partei und Regierung stellen. Jedoch gebe es viele Erscheinungen des Chauvinismus. Vor allem unter der Jugend im Alter bis zu 30 Jahren seien der Einfluß und die Ideologie des Gegners besonders spürbar.

Es beginnen sich auch einzelne Parteiorganisationen zu konsolidieren. Insbesondere dort, wo führende Parteifunktionäre berechtigten und unberechtigten Anschuldigungen ausgesetzt waren, verhielten sich die Parteiorganisationen jedoch noch defensiv. Insgesamt sei die Partei "krank". Der Gesundungsprozeß gehe nur langsam vor sich.

Abschließend hob Genosse Waffengeneral Siwicki hervor, daß er davon überzeugt ist, daß die Kommunisten in Polen die Situation meistern werden. Partei und Regierung hätten beschlossen, nicht weiter vor den konzevolutionären Kräften zurückzuweichen.

Er hoffe, daß die zu erwartende Konfrontation mit der "Gewalt des Arguments" und nicht mit dem "Argument der Gewalt" gelöst werden könne.

Waffengeneral Siwicki äußerte, daß die Polnische Armee nach wie vor ein zuverlässiger Bündnispartner sei und weiterhin eine geschlossene Kraft darstelle.

Wenn auch über 100 Parteimitglieder ihre Parteidokumente zurückgegeben haben, so würde das keinen Einfluß auf den politisch-moralischen Zustand der Streitkräfte haben.

Durch die Veränderung des Grundwehrdienstes in der VR Ungarn von 2 Jahren auf 18 Monate werden jedoch insbesondere bei den Jugendlichen immer mehr Stimmen laut, auch in der VR Polen zu einer 18monatigen Dienstzeit überzugehen.

Die Armee leiste zur Zeit ein doppeltes Arbeitspensum und sei bereit, gemeinsam mit den anderen Sicherheitskräften ihren Beitrag zur Stärkung der sozialistischen Position in Polen zu erbringen und alle Aufgaben der Partei zu erfüllen.

Zugleich sei er sich auch dessen bewußt, daß die Bruderländer, wie die UdSSR, die CSSR und die DDR, wenn es notwendig sein sollte, bereit sind, jede erforderliche Hilfe und Unterstützung zu gewähren.

BSU
000078

74

5

Auf den Arbeitsbesuch des Oberkommandierenden der Vereinten Streitkräfte der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages, Genossen Marschall der Sowjetunion K u l i k o w, in Polen eingehend, unterstrich er, daß die Polnische Armee nur ungefähr 50% von den Empfehlungen des Stabes der Vereinten Streitkräfte für die Entwicklung 1981 - 1985 in das Protokoll aufnehmen konnte.

Aufgrund der hohen Verschuldung und der äußerst komplizierten ökonomischen Lage wird es schwierig sein, den festgelegten Protokollverpflichtungen nachzukommen.

Bei den Ausführungen des Genossen Waffengeneral S i w i c k i war auffallend, daß kein Bezug auf die Tätigkeit des Ersten Sekretärs des Zentralkomitees der PVAP, Genossen K a n i a, erfolgte.

KOPIE gen. GM
Originalbrunnen am 7. 2. 1981
von Gts. des ZK I gegeben.

EM

Kopie BSU
AR 8